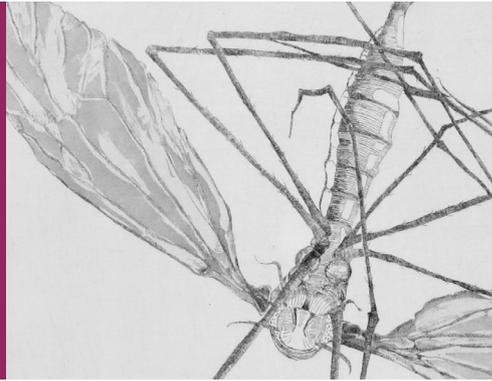


Insectum



„Das Sammeln“, schrieb Walter Benjamin, „löst den Gegenstand aus allen ursprünglichen Funktionen um sie in die denkbar größte Beziehung zu seinesgleichen treten“ zu lassen.

Das Sammeln von Fundstücken auf Spaziergängen rückte als künstlerische Tätigkeit immer mehr in den Mittelpunkt meiner Arbeit, es wurde zur Methodologie und auch zum Portrait über den begangenen Abschnitt.

Der Spaziergang wird zum Instrument der Erforschung der Lebensumwelt. Schritt für Schritt wird die Umgebung erschlossen. Die Wahrnehmung soll sich nicht darauf beschränken nur zu Sehen, sondern sich gezielt zum Erkennen weiterentwickeln. Während der Spaziergänge richtet sich die Idee des Sammelns von Fundstücken auf die „Geste des Sammelns als Prozess“, anschließend konzentriert sie sich auf dessen Ergebnis, die Sammlung. Getrieben von der systematischen Suche nach etwas, oder manchmal nur angetrieben durch pure Neugier, entsteht ein kleines Archiv. Die sich ständig erweiternde Serie „Insectum“ zeigt eine Sparte der Fundstücke die mich ganz besonders fesselt, nämlich die Insekten:

In Auseinandersetzung mit Tieren und der möglichen Differenz oder Nicht- Differenz zu ihnen wird das Menschsein verhandelt. Insekten sind das ultimativ Andere. Sie besitzen keinen Blutkreislauf, keine Lungen und bestehen aus einzelnen Teilen (aus dem lateinischen: insectum - eingeschnittenes Tier).

Einzelnen können sie kaum Schaden anrichten, als Schwarm sind sie unkontrollierbar und als Insektenvolk regen sie zur Gesellschaftsanalogie an. Als Schädling, Parasit und Krankheitsträger wecken sie Ideen zur Ausmerzungen und Vernichtung. Sie können in westlichen Gesellschaften politisch korrekt ungestraft gehasst und vernichtet werden. Sie sind die artenreichste Klasse der Tiere - 1 Million Insektenarten sind wissenschaftlich beschrieben worden, somit sind 60% aller beschriebenen Tierarten Insekten. Es gibt noch Millionen unentdeckter Arten.

Losgelöst aus ihrem natürlichen Kontext werden die einzelnen Fundstücke, mit ihren unterschiedlichen formalen Elementen und Strukturen druckgrafisch stark vergrößert wiedergegeben. Eine Dokumentation und visuelle Auseinandersetzung mit dem Gefundenen. Der Tiefdruck ist Werkzeug, er wird zum Sprachmittel und ist zugleich Instrument der Dokumentation und Reproduktion.